

chern, analogen und digitalen Spielen, Traditionen oder Produkten, die alle die Pest aufgriffen und den Umgang mit dem Thema in der heutigen Zeit beleuchteten.

In der Sonderausstellung wurde für Herne erstmals versucht, die Beschriftung am Exponat zu reduzieren und die Texte in ein Booklet auszulagern, das jedem Besucher zur Verfügung gestellt wurde. Die Reaktionen hierauf reichten von großem Lob bis zur kategorischen Ablehnung.

Während der Schließung des Museums wegen der Covid-19-Pandemie entstanden zwischen März und Mai 2020 zahlreiche Videos und Beiträge, die die Ausstellung auch über das Internet erfahrbar machten. Durch die aktuelle Seuchensituation hatte das Thema zusätzlich an Attraktivität gewonnen, besonders das Interesse an vergleichbaren Punkten zwischen Pest und Corona war groß. Ihre Eindrücke zu diesen Aspekten konnten die Museumsgäste auf einer Wand in der Ausstellung aufschreiben.

Summary

In 2019/2020, the LWL Museum of Archaeology in Herne staged a special exhibition on the theme of plague. Over 300 exhibits shed light on the 5000-year-old history of plague epidemics,

from the earliest archaeogenetic evidence to the emergency measures taken in suspected cases today and the way in which the illness has been mythologised. The main focus of the exhibition was on the 14th–18th centuries, with sections explaining the causes of plague, the medical treatment available, the role of religion, the action taken by the authorities, and the aftermath of the epidemics.

Samenvatting

In 2019/2020 was in het LWL-Museum für Archäologie in Herne een speciale tentoonstelling met de pest als onderwerp. Meer dan 300 voorwerpen gaven een beeld van 5000 jaar epidemieën van de oudste archeogenetische aanwijzingen tot aan de noodmaatregelen bij moderne, verdachte gevallen en van de mythe, die deze ziekte is geworden. Het zwaartepunt lag op de tijdsperiode van de veertiende tot en met de achttiende eeuw, met o.a. de oorzaken van de pest, geneeskunde, religie en overheidsmaatregelen en de gevolgen daarvan.

Literatur

LWL-Museum für Archäologie (Hrsg.), Pest! Eine Spurensuche. Ausstellungskat. Herne (Darmstadt 2019).

»Römer für Aliso« und »Römer to go« – neue Formen der Partizipation und Vermittlung

LWL-Römermuseum, Haltern am See

Josef Mühlenbrock,
Lisa Stratmann

Gleich zwei Projekte hat das LWL-Römermuseum in Haltern am See auf der Suche nach neuen Möglichkeiten der Partizipation und Vermittlung 2019 weiter vorangebracht. So haben sich 23 tapfere Freiwillige im Rahmen des Projektes »Römer für Aliso« der so spannenden wie anstrengenden Ausbildung zu römischen Legionären und Römerinnen am einstigen Militärstützpunkt in Haltern gestellt. In einem weiteren Projekt engagierten sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Renovierungsarbeiten des Museums als »Römer to go« und begaben sich zu den »Nachfahren« der einst so widerspens-

tigen Germanen in die Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten Westfalens.

Vor mehr als 2000 Jahren, im Jahr 9 n. Chr., unterlagen die 17., 18. und 19. römische Legion den aufständischen Germanen im sogenannten Teutoburger Wald. Nach Bekanntwerden dieser verheerenden Niederlage, die der römische Feldherr Publius Quinctilius Varus nicht hatte kommen sehen, soll Kaiser Augustus ausgerufen haben: »*Quintili Vare, legiones redde!*« – »*Quintilius Varus, gib die Legionen zurück!*«. So zitiert ihn zumindest der römische Biograf Sueton etwa 100 Jahre nach dem Ereignis.

Die in der Schlacht untergegangene 19. Legion hatte ihren letzten Standort im heutigen Haltern. Es mehren sich die Indizien, dass die römischen Militäranlagen in Haltern mit dem in den schriftlichen Quellen erwähnten Lager Aliso identisch sind. Der Zeitzeuge Velleius Paterculus berichtet, dass sich dorthin die Überlebenden der Katastrophe gerettet hätten. Mit dem *praefectus castrorum* L. Caedicius hätten sie den Stützpunkt gegen die Belagerung durch Germanen verteidigt, bis ihnen die Flucht an den Rhein möglich war.

Mit dem öffentlichen Aufruf »Aliso braucht dich« hat das Militärlager von Haltern jetzt wieder eine »römische Besatzung«, ganz im Sinne der Hoffnungen des Kaisers Augustus (Abb. 1). 20 Männer und 3 Frauen füllen zukünftig als 1. Cohorte der 19. Legion das Hauptlager von Haltern erneut mit römischem Le-

ben, denn das Programm »Römer für Aliso« fühlt sich der experimentellen Archäologie und Living History verpflichtet, also dem Anspruch, durch Personen, Kleidung, Ausrüstung und Gebrauchsgegenstände in Material und Machart möglichst realistisch dem *Imperium Romanum* zur Zeit des Kaisers Augustus nahezukommen. Ziel ist es, die dargestellten Inhalte möglichst authentisch zu vermitteln und durch Ausprobieren und Erproben archäologische Fragestellungen mithilfe dokumentierter Experimente zu beantworten.

So begannen die Nachwuchsrömerinnen und -römer, in monatlich stattfindenden Workshops erste Teile ihrer Ausrüstung unter Anleitung erfahrener Expertinnen und Experten der I. Roemercohorte Opladen und der Legio XIX, Cohors III aus Bergkamen eigenständig herzustellen. Am Anfang stand das Nähen der »Unterwäsche« in Form einer Tunica aus Leinenstoff (Abb. 2). Stoffarten, Farben und Schnittmuster wurden diskutiert, Sticharten ausprobiert, wobei so mancher Tropfen zukünftigen Legionärsblutes floss. Versuche im Leder- und Metallhandwerk schlossen sich an. Dabei galt es, einen schmalen Ledergürtel samt Schnalle herzustellen. Die Nachwuchsrömer und -römerinnen orientierten sich an Exponaten aus der Dauerausstellung des Römermuseums sowie vergleichbaren mittel- und spätaugusteischen Funden und bemühten sich mit Erfolg, diesen Vorbildern möglichst nahezukommen.

Als besondere Herausforderung erwies sich die Produktion römischen Schuhwerks, sogenannter *caligae* für die Legionäre und *carbatae* für die Römerinnen. Das Oberleder der Schuhe mit einem komplizierten Muster aus Laschen musste ausgeschnitten und an der Ferse vernäht werden. Als Sohlen waren bei den *caligae* zwei weitere Lederschichten anzunähen. Drei Lederschichten mit einer Gesamtstärke von über 14 mm mit Ahle und Nadel zu durchbohren, war besonders anstrengend und verletzungsträchtig. Das anschließende Benageln der Sohlen mit ca. 80 halbkuhgeligen *clavi* ging den Freiwilligen dagegen deutlich leichter von der Hand.

Ihren ersten großen Auftritt hatte die 1. Cohorte der 19. Legion anlässlich der Eröffnung der Römerbaustelle im Frühjahr 2019: In einem szenischen Event, moderiert von einem römischen Centurio, wurden die Nachwuchsrömer öffentlich rekrutiert (Abb. 3). Das »Protokoll« folgte dabei den »*Epitoma rei militaris*« des römischen Militärtheoretikers Ve-

Abb. 1 Postkarte »Aliso braucht dich!« (Foto: LWL-Römermuseum/P. Jülich; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/B. Schulte-Linnemann).

Abb. 2 Zwei Rekruten und eine Nachwuchsrömerin beim Nähen der Tunica aus naturfarbenem Leinenstoff (Foto: LWL-Römermuseum/J. Mühlenbrock).





Abb. 3 Auch ein Hinderislauf in Montur gehörte zur *probatio*, zum Eignungstest (Foto: LWL-Römermuseum/P. Jülich).

getius, der – allerdings erst im ausgehenden 4. Jahrhundert – Informationen zur Rekrutierung und Ausbildung römischer Soldaten überliefert. So galt es, vor großem Publikum die Musterung durch den Militärarzt und erste Eignungstests wie Schanzarbeiten und Schwertübungen am Pfahl zu überstehen. Die folgenden Ausbildungsmonate waren mit dem Herstellen von Ausrüstungsteilen, aber auch militärischen Übungen ausgefüllt. Unter der Aufsicht erfahrener Centurionen erlernten die männlichen Teilnehmer das richtige Exerzieren und Marschieren.

Eine Begegnung der besonderen Art erlebten die Rekruten und ihre Ausbilder zum Saisonabschluss auf der Römerbaustelle Aliso: Sie bekamen Besuch von Sternenkriegern aus einer fernen Galaxie (Abb. 4). Unter dem Titel »Imperium hoch 2« wurden die Lebenswelten des *Imperium Romanum* und der »Star Wars«-Welt gegenübergestellt. An verschiedenen Stationen in der Ausstellung wurden Ausrüstung, Schrift, Spiele und (Luft-)Schiffe verglichen. Am Ende des Tages trennten sich die Sternenkrieger und Rekruten in Freundschaft, mit der offiziellen Bekundung einer römischen *amicitia*.

Nach diesem einzigartigen Abschluss auf dem Außengelände starteten die Umbauarbeiten im Museum. Das Foyer wurde – einschließlich der Böden und Wände – komplett neu gestaltet, um so den Kassenbereich behindertengerecht zu erneuern und einen größeren Museumsshop zu schaffen. Da das Museum für die Renovierungsarbeiten bis Mitte Januar 2020 geschlossen werden musste und so-



Abb. 4 Ein römischer Legionär trifft auf einen Stormtrooper (Foto: LWL-Römermuseum/J. Mühlenbrock).

mit keine museumspädagogischen Programme mehr stattfinden konnten, wurde als Ausgleich eine besondere Methode zur Wissensvermittlung entwickelt: »Römer to go«.

Ausgestattet mit Reproduktionen des römischen Marschgepäcks und einer kompletten Legionärsausrüstung besuchten die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Halturner Museums Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten in ganz Westfalen. Vor Ort konnten die Kinder am eigenen Leib erfahren, was es heißt, als römische Legionäre zu dienen. Sie probierten die römische Rüstung an, setzten einen römischen Helm auf und schlüpfen in römische Soldatenstiefel (Abb. 5). Spätestens beim Anlegen des Marschgepäcks wurde allen klar, dass das Legionärsdasein kein »Zuckerschlecken« war. Mit



Abb. 5 Ein tapferer Schüler schlüpft in die Rolle eines römischen Legionärs (Foto: FUNKE Foto Services/J. Tillmann).

dem 18,4 kg schweren Marschgepäck hieften die Kinder ein ordentliches Gewicht durch die Unterrichtsräume.

Von den Museumspädagoginnen und -pädagogen erhielten die Kinder währenddessen Hintergrundinformationen zum Leben und Alltag römischer Legionäre. Ihnen wurde vermittelt, dass der Einsatz im römischen Heer neben den geschilderten Strapazen auch persönliche Vorteile mit sich brachte. So wurde ein Legionär nach abgeleiteter Dienstzeit von ca. 20 bis 25 Jahren mit einem guten Sold oder einem Stück Land belohnt, sodass er sich anschließend eine eigene, unabhängige Existenzgrundlage schaffen konnte. Doch dafür mussten die Legionäre den Heeresdienst erst einmal überstehen, was nicht allen Soldaten der 19. Legion vor ca. 2000 Jahren gelang. Auch vor diesem Hintergrund ist es umso erfreulicher, dass das Projekt »Römer für Aliso« einen Beitrag zur »Wiederbelebung« der 19. Legion leistet und den strapaziösen und gefährlichen Alltag der Soldaten ins Bewusstsein ruft.

Summary

As part of the »Romans for Aliso« project, 23 plucky volunteers underwent exciting but strenuous training to become legionaries and Roman women at the former Roman military base of Haltern. A strange encounter marked the end of the season at the Roman building site at Aliso: the recruits were visited by star warriors from a distant galaxy. Afterwards, while renovation works were under way at the museum, the education staff set off in the guise of »Romans to go« to visit the »descendants« of those once so recalcitrant Germanic tribes in the schools, kindergartens and nurseries of Westphalia.

Samenvatting

In het voormalige Romeinse militaire steunpunt Haltern ondergingen 23 dappere vrijwilligers in het kader van het project »Römer für Aliso« een spannende, maar slopende opleiding tot legionair. Tijdens de afsluiting van het seizoen op de Romeinse bouwplaats Aliso kwam het tot een bijzondere confrontatie: de rekruten kregen bezoek van sterrenkrijgers uit een verafgelegen universum. Tijdens de renovatie van het museum bezochten de educatieve medewerkers van het museum als »Romeinen op weg« het »nageslacht« van de eens zo hardnekkige Germanen in Westfaalse scholen, crèches en kinderdagverblijven.

Literatur

Rudolf Abkamp, Haltern, Stadt Haltern am See, Kreis Recklinghausen. Römerlager in Westfalen 5 (Münster 2010). – **Marcus Junkelmann**, Die Legionen des Augustus ¹⁵(München 2015). – **Josef Mühlenbrock**, »Römer für Aliso«. Funde, Rekonstruktionen und ein archäologisches Experiment am römischen Original-Schauplatz in Haltern am See. Archäologie in Deutschland 3, 2020, 46–49.